

V. Vortrag: Über Handfertigungsunterricht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich**

Band (Jahr): **6 (1885)**

Heft 5

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-285951>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Art. 18. L'instruction primaire est obligatoire et, dans les écoles publiques, gratuite. Elle doit être suffisante et placée exclusivement sous la direction de l'autorité civile.

Les écoles publiques doivent pouvoir être fréquentées par les adhérents de toutes les confessions, sans qu'ils aient à souffrir dans leur liberté de conscience ou de croyance.

Dans les écoles publiques, l'enseignement religieux doit être conforme aux principes du christianisme et distinct des autres branches de l'enseignement.

Chacun est tenu de veiller à ce que les enfants ou pupilles fréquentent les écoles publiques primaires ou de pourvoir, sous le contrôle de l'autorité scolaire, à ce qu'ils reçoivent une instruction au moins égale à celle qui se donne dans ces établissements (wie bisher).

La loi sur l'instruction primaire sera révisée.

— *Basel.* Am 28. April hat der Grosse Rat die Motion Huber, welche die Ablösung des Religionsunterrichtes von der Schule in Aussicht nahm, mit 56 gegen 34 Stimmen abgelehnt.

— *Bern.* Der Regierungsrat hat am 2. April ein neues „Reglement für die Patentprüfungen der Primarlehrer und -Lehrerinnen“ erlassen.

Schulverwaltung. *Solothurn.* Das Erziehungsdepartement Solothurn hat mit einem dortigen Buchdruckergeschäft (J. Gassmann, Sohn) einen Lieferungsvertrag abgeschlossen, nach welchem die Schreibhefte nach 6, die Rechnungshefte nach 2 Nummern erstellt werden. Über das zu verwendende Papier sowie über die Anfertigung der Hefte sind nähere Bedingungen aufgestellt. Das einzelne Heft wird vier Bogen stark, soll Papier von guter Qualität enthalten, mit leinenem Faden geheftet und mit einem farbigen Löschpapier versehen sein. Der Preis eines Heftes darf 10 Rappen nicht übersteigen, weder in Rechnung an Schulgemeinden noch bei der Einzelabgabe an Schulkinder. Die kantonale Lehrmittelkommission hat die exakte Ausführung des Vertrages zu überwachen und es dürfen keine Hefte abgegeben werden, ohne dass dieselben vorher von ihr gut geheissen sind. Im übrigen hat Herr Gassmann alle kantonalen Lehrmittel auf Lager zu halten und den Gemeinden zu den Originalpreisen und in Jahresrechnung abzugeben.

Handfertigkeitsunterricht. *St. Gallen.* In der evangelischen Schule Altstätten hat ein viermonatlicher Kurs im Handfertigkeitsunterricht stattgefunden.

Schulsparkassen. Die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft hat auf ihre diesjährige Jahresversammlung in Genf das Thema der Schulsparkassen in Aussicht genommen. Berichterstatter ist Herr Ed. Fatio, Direktor der auf Gegenseitigkeit beruhenden Ersparniskasse in Genf. Die Fragen, auf welche wo möglich bis 15. Juni Spezialberichte erwartet werden, sind:

1^o Que s'est-il fait en Suisse et à l'étranger pour la création et l'encouragement des caisses d'épargne scolaires?

2^o Leur direction et administration, la gestion des fonds.

3^o Statistique.

4^o Ingérence de l'Etat.

5^o Ce moyen de faciliter l'épargne est-il pratique?

Rekrutenprüfungen. *Solothurn.* Das Erziehungsdepartement erlässt an sämtliche Lehrer ein Zirkular mit dem Gesuche, sie möchten alle Jünglinge, welche nächsten Herbst die Rekrutenaushebung mitzumachen haben, einladen, bis dahin eine Anzahl Unterrichtsstunden zu nehmen. Es geschieht dies, da bereits die meisten Kantone nach dieser Richtung hin vorgegangen sind. Der Kanton Solothurn kann dies um so eher, da an die Fortbildungsschule angeschlossen werden kann.

Konfessionelles. *Appenzell A.-Rh.* Die Lehrerschaft von Herisau hat beschlossen, der jeweilige Pfarrer der katholischen Gemeinde sei eo ipso Mitglied der Ortslehrerkonferenz, gleich den zwei Pfarrern der Landeskirche in Herisau. Die Schulen von Herisau zählen ca. 120 katholische Kinder.

Schweizerische permanente Schulausstellungen.

a) *Bern.* Jahresbericht pro 1884. Die Kommission erledigte in 5 Sitzungen 22 Geschäfte. Von 73 Absendern sind 101 Sendungen mit 246 Gegenständen eingelangt und den Sammlungen einverleibt worden. Die Fachkommissionen entwickelten durchweg eine rege Tätigkeit. Vorträge wurden ausser demjenigen in der Jahresversammlung 1884 (Prof. Vogt) über die Ursachen der Kurzsichtigkeit in den Schulen, nicht gehalten. Einnahmen Fr. 2297. 11. Ausgaben Fr. 1772. 53, Aktivsaldo Fr. 524. 58.

b) *Freiburg.* Die neu begründete Schulausstellung entwickelt eine sehr lebhaftige Tätigkeit, um den Grundstock ihrer Sammlungen zu äufnen. Die Ausstellung zerfällt in folgende Unterabteilungen: 1. Religion, morale, instruction civique. 2. Méthodes de lecture, syllabaires, etc. 3. Enseignement par l'aspect, leçons de choses, jardins d'enfants. 4. Livres de lecture. 5. Grammaire, style, etc. 6. Littérature. 7. Langues étrangères. 8. Arithmétique. 9. Géométrie. 10. Comptabilité. 11. Histoire, a) histoire suisse, b) histoire du monde. 12. Géographie, a) manuels et atlas, b) cartes, reliefs, etc. 13. Calligraphie, écriture. 14. Dessin. 15. Sciences naturelles (histoire naturelle, physique, chimie et appareils). 16. Economie domestique, travaux manuels, couture, etc. Gymnastique. 17. Plain-chant, musique. 18. Pédagogie, a) Méthodologie, Littérature pédagogique. b) Organisation des classes, moyens d'émulation, matériel scolaire, hygiène. 19. Législation scolaire (lois et règlements). 20. Statistique scolaire. — Nota: La première classe de chaque groupe est donnée au matériel pour l'enseignement de cette branche; la deuxième partie est destinée à l'enseignement spécial et général (manuels).

28. *Feb.* Jahresversammlung des Vereins der schweiz. perm. Schulausstellung in Bern. Der Jahresbericht, durch Herrn Lüscher, Präsident der Verwaltungskommission verlesen (s. Pionier 1885 No. 3) und ebenso die Jahresrechnung des Vereins (Einnahmen Fr. 538, Ausgaben Fr. 512) wurden genehmigt. Vorführung

pinakoskopischer Bilder durch Gymnasiallehrer Fankhauser; Vortrag „über Reform des geographischen Unterrichts“ von Gymnasiallehrer E. Lüthy. Bei den Wahlen wurden die austretenden Herren Lüscher und Leist durch Herrn Schuldirektor Schmid und Herrn Fankhauser ersetzt.

Pädagogische Vereine. 15. April Frühlingsversammlung des 1882 gegründeten „deutschen Schulvereins in der Schweiz“ in Zürich. Geschäftliche Traktanden.

29. April. Frühlingsitzung des zürcherischen Hochschulvereins in Zürich. Referat von Rektor Welti in Winterthur über Einführung von periodischen Prüfungen für sämtliche wissenschaftliche Berufsarten.

— In *Stans* hat sich anlässlich des Jubiläums der dortigen Sekundarschule ein *Sekundarschulverein von Nidwalden* gebildet, um zum Besuche der bereits bestehenden oder noch entstehenden Sekundarschulen aufzumuntern und, soweit seine Mittel es gestatten, freiwillige Sekundarschulen und dürftige und tüchtige Zöglinge derselben zu unterstützen.

Lehrerstellung. *Schaffhausen.* Der Regierungsrat hat dem Grossen Rat den Entwurf zu einer obligatorischen allgemeinen Witwen- und Waisenkasse der Lehrerschaft vorgelegt; näheres bringen wir, wenn derselbe Gesetz geworden.

Totenliste. Am 27. Februar starb in Zürich Stadtrat H. Nabholz, der eine Reihe von Jahren der schweiz. perm. Schulausstellung als Präsident der Verwaltungskommission vorgestanden; zu Anfang März Dr. R. Walther, Lehrer der Physik und Chemie am Gymnasium Burgdorf, geb. 1850; am 6. April in Zürich a. Erzieher H. Wild; den 8. April Prof. J. v. Orelli, Professor der Mathematik am Polytechnikum; den 15. April Seminarlehrer H. Müller in Küsnach.

Mitteilungen der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich.

Vorträge der Schweizerischen Schulausstellung, Winter 1884/85.

V. Vortrag: Über Handfertigkeitunterricht, von Hrn. Lehrer Aberli, Enge, 28. Februar.

Einleitend stellt der Referent die gegenwärtige regenerirte Volksschule in kurzen Vergleich zur alten Gedächtnis- und Gefühls-Schule, wobei er sich die Frage vorlegt, ob erstere die an sie gestellten Anforderungen: . . . „durch das Mittel eines natürlichen, überall auf die Anschauung sich stützenden entwickelnden Unterrichtes ein denkendes Geschlecht heranzubilden“ . . . wirklich erfüllt habe.

Muss auch die Antwort im allgemeinen bejahend ausfallen, kann nicht bestritten werden, dass durch die Volksschule der letzten Dezennien eine gewaltige Summe geistiger Kraft entbunden wurde, so bricht sich doch die Ansicht immer mehr Bahn, dass auch die heutige Volksschule ihrerseits wieder einer Regenera-

tion bedürftig geworden. Geschieht es zwar nicht ohne manche Übertreibung, wenn Schul- und Staatsmänner der Schule die Anklage entgegenschleudern, dieselbe pflege zu sehr die blosser Theorie statt der Praxis, sie biete Steine statt Brot; so werden doch alle Berufenen gut tun, die Zeichen der Zeit sorgsam zu beachten und nicht abseits zu stehen von der Strömung des Volkslebens. Die Zukunft bedarf willensstarker charaktvoller Männer; diese werden aber nur da erzogen, wo das Gelernte selbst durchgelebt wird, wo der Unterricht handelnd sich betätigt.

Von einer Menschenbildungsanstalt muss verlangt werden, dass sie Gemüt, Verstand und Charakter in gleicher Weise berücksichtige. Soll die gesamte Erziehung aber eine vollständige sein, so darf namentlich die Ausbildung von Auge und Hand nicht fehlen; ein bezüglicher sich eng an den natürlichen Tätigkeitstrieb des Kindes anschliessender Unterricht fördert nicht nur die Liebe zur Arbeit überhaupt, sondern gestaltet sich als ein treffliches Bindeglied zwischen Schule und Leben; er setzt das Denken zum Handeln, das Erkennen zum Wollen in ein richtiges Verhältnis. Wenn von ärztlicher Seite, gestützt auf die Erfahrungen bei Rekrutenaushebungen von körperlicher Degeneration des Volkes gesprochen und dabei auch der Schule ein Teil der Sündenschuld aufs Gewissen geladen wird, da sie durch einseitige Betätigung des Gehirns Verdauungsstörungen und nervösen Leiden Vorschub leiste; so werden Handtätigkeit, Turnübungen, Spiele als Arznei gegen diese Krankheit verordnet, um die Blutzirkulation mehr nach andern Organen zu lenken.

Solche und ähnliche Betrachtungen mochten denn auch manchen Freund und Lehrer der Schule mitbestimmt haben, die im August vorigen Jahres gebotene Gelegenheit zur Teilnahme an dem vierwöchentlichen Handfertigkeitkurs in Basel zu benutzen. — Der Begründer und Leiter der dortigen Handarbeitsschule, Herr Lehrer Rudin-Schmid ward seiner Zeit durch die Beobachtung, wie viele Knaben ihre freie Zeit Abends zwischen 4—7 Uhr aufsichtslos auf der Gasse zubrachten, veranlasst, die Initiative zu ergreifen, um diesen jungen Leuten Obdach, Abendbrot und passende Beschäftigung zu bieten, und so wurde im Winter 1882 die Handarbeitsschule mit 35 Zöglingen eröffnet.

Die Oberleitung des Unternehmens steht nunmehr in den Händen einer Dreierkommission, bestehend aus den Herren Rudin-Schmid, Doktor Bader und Bindschädler. Lehrer, Arzt und Grossindustrieller vereinigen sich hier zur Durchführung eines Unternehmens, dem sich schnell die Sympathien grösserer Kreise zuwandten; wohl ein Beweis dafür, dass der anregende Gedanke nicht so ganz aus der Luft gegriffen.

39 Männer waren im Sommer 1884 der Einladung Basels zur Kursteilnahme gefolgt; alle, bis auf 2, Lehrer an Volksschulen; auch Zürich schickte, wie wir des weitern durch den Vortragenden vernehmen, sein Fähnlein von 4 Handfesten; Bern stellte 9; Solothurn 8; Basel 6; Aargau 3; Schaffhausen 2; St. Gallen 2; Graubünden 1 Mann und während in den übrigen Gauen Hel-

vetiens die Mehrzahl der schulbeflissenen Meister sich einer mehr oder minder angenehmen Sommerfrische erfreute, rannen drunten in Basels Klingentalkaserne ungezählte Schweissestropfen über die Gesichter der 39 Pädagogen, die mit ihrer Hände Arbeit täglich von 7—11^{1/2} und von 2—6 Uhr mit Unterbruch von je einer halben Stunde als Buchbinder-, Schreiner- und Drechsler-Lehrjungen ihr Fleisch verdienten.

Gehört es sonst für einen Lehrjungen gewöhnlichen Schlages öfter mit zum „Geschäft“, der Frau Meisterin als Holz- und Wasserträger oder als Botengänger, Kleiderreiniger etc. Minnedienste zu leisten, so wurde im vorliegenden Fall alle Zeit ausschliesslich dem Handwerk gewidmet und es mögen die „Herren bei der Papperei“ nicht wenig über sich selbst und die in ihnen bisher ungeahnt schlummernden Kräfte erstaunt gewesen sein, als unter ihren schulherrlichen Händen, dank des konzentrierten Pflichteifers, der hiebei entfaltet wurde, schon am ersten Tage der Lehre eine Mappe, vulgo Heftertheke, das Licht der freien Schweiz erblickte.

Nicht ganz ohne Zusammenhang mit diesem Ereignis scheint folgender in der Tageszeitung zur Veröffentlichung gebrachte Gefühlsausdruck gestanden zu haben:

„Heut Morgen schnitzten wir Papier
Und Mittags gehts ins Holz,
Ein jeder hat dran sein Plaisir
Und ist aufs Handwerk stolz.“

Aber wo bleibt auf dieser unvollkommenen Erde eine Freude und wäre sie auch noch so unschuldig, ungetrübt? Ach, auch in Basel gibt es böse Kritikaster, die keinen nobleren Zeitvertreib kennen, als den Schwung der Gefühle anderer mit ihrer kalten Vernünftelei lahm zu legen.

Man denke sich als Antwort auf obige leicht beschwingte Verse nun folgende vierfüssig marschirende Trochäen:

Schon am ersten Tag der Lehre
Seid ihr stolz auf eure Kunst.
Alle Achtung, alle Ehre!
Machet nur nicht blauen Dunst!
Wie wird erst in Wochen viere
Auf dem Holz und dem Papiere
Mancher Schnitzer, mancher Bock
Unter Euerem Schnitzelstock.

Dass das Resultat in der Tat etwas mehr als „blauer Dunst“, davon konnte sich jeder beim Vortrag Anwesende durch den Augenschein resp. durch Besichtigung der von Herrn Äberli vorgezeigten gewerblichen Erzeugnisse des Basler-Kurses überzeugen. Allda waren zu sehen in mehr oder weniger künstlerischer Vollendung: Karton-Schachtel, Schachbrett, Wandkalender, Papierkorb, Handtasche, Wandkorb, Lampenschirm, Fassspunt, Erdäpfelstössel, Garderobehalter, Tintengeschirr, Tintenlöscher, Tablette, Wichsebürste etc.

Manchem mochten auch die vom Vortragenden im sichern Bewusstsein ihrer Bedeutung gebrauchten technischen Benennungen für die beim Handwerk nötigen